

Stolze und faszinierende Community

Lebensfreude, Musik und Rhythmus, Kreativität und Magie, gutes Essen und Trinken, Fröhlichkeit und ein friedliches, heiteres Miteinander prägten das 34. Afrika-Fest auf Burg Lißberg.

VON INGE SCHNEIDER

Zum 34. Mal hat der Freundeskreis Afrika-Fest mit seinen Helferinnen und Helfern über Pfingsten das Afrika-Fest veranstaltet. »Es ist unglaublich, wie gut die Stimmung ist – den permanenten Wetterwechsel mit gelegentlichen heftigen Schauern stecken die Gäste einfach so weg«, stellten Floyd Arnold und Stephan Schmitt als Vertreter des Veranstalters fest.

Das vielseitige zweitägige Programm wurde allseits gelobt, von den stilistisch sehr unterschiedlich aufgestellten Bands über Workshops in Orientalischem Tanz und Trommelspiel bis hin zu Bastelaktivitäten für die Kinder, Vorträgen, Reise- und Projektinformationen sowie Verkaufständen mit Bekleidung, Schmuck, Wandbehängen und Accessoires. Alles diente dazu, ein buntes, starkes und bewundernswertes Bild des großen Kontinents zu entwerfen, der in eurozentrischer Weltsicht oft eher als defizitär und problembehaftet wahrgenommen wird. Beim Afrika-Fest erlebte man das Gegenteil: eine große, stolze und faszinierende afrikanische Community mit vielen Facetten.

Nach dem Trommelumzug durch den Freundeskreis Afrika-Fest stürzte man sich sofort in den Tanz: Die Heidelberger Band Paco Niane und »Sunucraft Rhythm« begeisterte mit westafrikanischen Rhythmen. Der zugehörige deutsch-afrikanische Verein »Sunucraft – unsere Stärke« setzt sich für die Förderung und Integration von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Kultur, Musik und Sport ein.

Schon bei dieser Performance stiegen die »African Vocals« ein und feuerten die Band an. Die junge Männergruppe aus den Townships von Swakopmund/Namibia ist auf Europa-Tournee und möchte mit ihren magischen Stimmen, ihrer Bühnenpräsenz und Ausstrahlung Ermutigung und Inspiration für alle Kinder und Jugendlichen sein, die ebenfalls in unterprivilegierte Verhältnisse hineingeboren werden.

Der Chor gab nicht nur ein Konzert und einen Trommelworkshop, sondern überzeugte am Sonntag auch mit einer Spontanperformance, die



Der Freundeskreis Afrika-Fest eröffnet das Spektakel mit einer Trommeleinlage. Moussa Cissokho von der Band »JMO« spielt die afrikanische Harfe »Kora«, die 22 Saiten hat. Die Gruppe »African Vocals« kommt nach ihrem umjubelten Auftritt vom Samstag am Sonntag noch einmal zum Frühstück aufs Burggelände. Die Kölner Sängerin Melane sorgt mit ihrer Band für den magischen Ausklang des Festes. Michael Tonfeld zeigt seine faszinierende Achat-Riesenschnecke »Wa Bibio«. Das Team der »Bar Afrika« hat Fruchtiges mit und ohne Alkohol am Start.



FOTOS SCHNEIDER

wundersamerweise den Regen stoppte.

Am Samstagabend sorgte die 2016 durch den ghanaischen Musiker K'Daanzo in Mainz gegründete Band »RaggLyf« mit Reggae- und Dancehall-Musik für die perfekte Tanzatmosphäre und transportierte gleichzeitig romantische Gefühle und politische Botschaften. African Reggae prägten auch den Trommelworkshop und das Konzert von Kim Azas und Band am Pfingstsonntag. 1956 in Porto-Novo/Bénin geboren und in seiner Heimat bereits ein Star, kam Azas nach München, fügte sich dort inspirierend in die Musikszene

ein und bestritt an der Djembe Performances mit Manu Dibango, Herbie Hancock, The Wailers, Mory Kante, Zap Mama und Oumou Sangare.

Kinder bestaunen Riesenschnecke

Einen besonderen Gast hatte der Autor, Afrika-Experte und Pädagoge Michael Tonfeld mitgebracht: Vor den staunenden Augen der Kinder berichtete er von der langen und gefährlichen Reise der Achat-Riesenschnecke »Wa Bibio« und ihrer Kinder, den Lebensgewohnheiten der ausgewachsen gut zwei Handteller großen Tiere

und ihrem Körperbau mit den vorsichtig ausgestreckten Fühlern und dem mächtigen Haus, das einem Schildkrötenpanzer gleicht.

Die Musik von Jan Galega Brönnimann (Bassklarinetten), Moussa Cissokho (afrikanische Harfe »Kora«) und Omri Hason (orientalische Percussion) spannte funkelnde Brücken zwischen Europa und den Ländern Gambia, Mali und Senegal – eine musikalische Reise, von der das Publikum wohlwünschte, sie hätte kein Ende. Erst nach etlichen Zugaben ließ man die Band »JMO«, deren Name sich aus den Anfangsbuchstaben der Musiker-

vornamen zusammensetzt, von der Bühne.

Für den stimmungsvollen Ausklang des Festes sorgte die Kölner Sängerin, Künstlerin und Aktivistin Melane mit ihrer Band. Ihre Texte und Musik spiegeln die Verbundenheit mit ihrer kulturellen Herkunft im Kongo sowie die Liebe zu unterschiedlichen Stilen und Rhythmen (Kongoleischer Rumba, Afro-Pop, Jazz und Soul). Fasziniert folgte das Publikum der Sängerin und Musikerin, die sich abwechselnd verletzlich, stark, humorvoll und sinnlich gab – so verschieden wie die Songs ihrer außergewöhnlichen Band.